

consumptum / habilitati restituit / Max. Gand. ex comiti. de / Kuenburg ar. Sal. S. S. ap. l. Aō MDCLXXIV. Daneben links oben zwei ausgebrochene Öffnungen und zwei intakte schmale Schießscharten in Sandsteinrahmung. Rechts vom Tor fünf später ausgebrochene Öffnungen.

Die beiden langen Mauern im N. und SW. bilden zugleich die äußeren Umfassungsmauern. Auch sie sind von mehreren, später vergrößerten Öffnungen und Schießscharten durchbrochen (Fig. 145). Von den Gebäuden, die diese umfangreichen Mauern umschlossen, ist nichts stehen geblieben mit Ausnahme eines langen, schmalen, rechteckigen Gebäudes, dessen Fundamente im N. des Hofes zu erkennen sind; nur die Südwestmauer steht noch in größerer Höhe, sie ist von zwei großen Öffnungen durchbrochen und hat ein von Quadern eingefasstes Eck. Im Innern war dieses Gebäude (wie man an der hohen Nordmauer sieht) in drei Geschosse geteilt. Im Nordwesteck, wo wohl ursprünglich ein Turm war, ist jetzt ein hölzerner Aussichtsturm eingebaut, der einen sehr schönen Blick auf Großmain und die Umgebung bietet (Fig. 113). Gleich rechts vom Tore liegt ein in den Fels gehauener tiefer (jetzt wasserloser) Brunnen in runder Einfassung.

Das Niveau des nordöstlichen schmälere Teil der Hauptburg liegt um einige Meter höher als der innere Burghof. Die Fundamente des Gebäudes, das hier stand (wohl der Palas), liegen unter einer dichten Humusschichte. Die ganze Ruine ist mit Bäumen und Gesträuch bewachsen, auch auf den Mauern selbst haben zahlreiche kleine Bäumchen Wurzel gefaßt.

Als die stattlichste Burgruine unseres Bezirkes verdient Plain unsere besondere Beachtung.

Fig. 145.

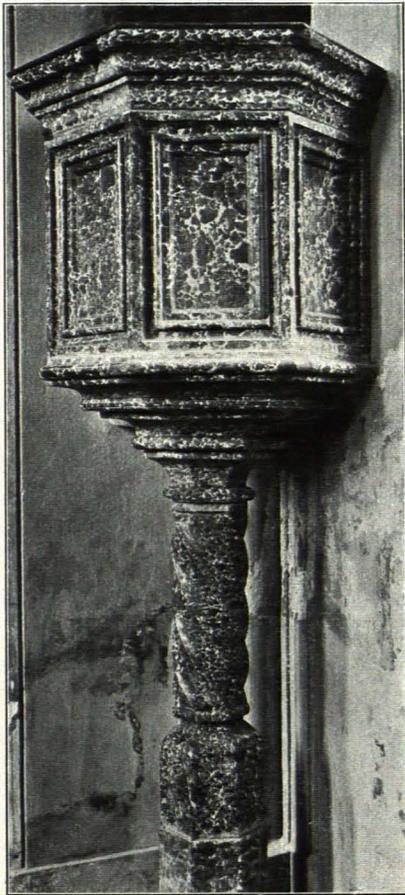


Fig. 146 Guggental, Nebenkirche.
Marmorkanzel von 1512 aus dem Salzburger Dom (S. 155)

die Jahreszahl 1512. Die Kanzel stammt aus dem alten Salzburger Dom, von wo sie um 1600 nach Wals und von dort 1862 nach Guggental kam.

Ehemaliger Hof Guggental (jetzt Volksschule): An der neuen Straße unterhalb des Brauhauses und der Kirche. Anheimelndes einstöckiges Gebäude mit umlaufendem Gurtgesimse zwischen den beiden Geschossen, breitem Hohlkehlgewölbe und hohem Schindelzeldache. Über der rundbogigen Osttür eingemauerte, von einer Infel bekrönte Marmorkartusche mit dem Wappen des Bischofs von Chiemsee, Franz Vigil Grafen Spaur (1644—1670).

Guggental, Rotte

Archivalien: SRA (Hofk. Neuhaus passim).

Literatur: HÜBNER, Stadt 1, 563. — PILLWEIN, Salzachkreis 377.

1400 (6. Juni) verkauft Hans der Pfaffenswanter von Pühel an Heinr'ch von Gukkental seinen Zehent zu Gukkental im Gerichte Heuberg (SCHMID, *Urk.-Regesten der Alten Kapelle in Regensburg*, 1911, S. 98 und 516). 1589 besitzt das Gut G. „Margareta Schiltl oder Brieferin, geb. Frankmann, M. Georg Scribas, Hofgerichtssekretärs Hausfrau“ (SRA Hofk. Salz. 1589 M.). Erzbischof Paris Lodron brachte es an sich und widmete es zu der 1633 von ihm gegründeten Primogenitur für die Lodronische Familie. Wenige Jahre später kaufte er es aber von dieser wieder zurück und übergab am 24. Dezember 1642 „das Gut und Hof Guggental und Mühl im Graben daselbst . . . nit weniger das neugebaute Herrenhaus“ dem Bischof Johann Christof von Chiemsee und seinen Nachfolgern gegen mehrere Bedingungen (v. JAKSCH in *Archiv für vat. Gesch. von Kärnten XIX* 173). Zur Bequemlichkeit für die gräfl. Familie wurde 1633 ein „Fürstenweg“ angelegt, der ausschließlich nur von dieser befahren werden durfte. 1682 erhielt die Erlaubnis zur Benutzung auch Franz Carl Polito, hf. Truchseß und bestellter Hauptmann (vermählt mit M. Ursula Katharina v. Grimming), der 1670 (1. Juli) Gut und Hof Guggental samt der Mühle im Graben, einen Waldort, das neugebaute Herrenhaus und alles Zugehör von Bischof Johann Franz von Chiemsee zu Erbrecht gekauft hatte (Orig.-Urk. SRA), jedoch gegen Unterhaltung des Weges (Hofk. Neuhaus 1696 N.).

Nebenkirche zum hl. Kreuz.

Moderne Kirche, in gotischem Stile 1862—1864 durch Georg Weickl in Salzburg erbaut. Die Einrichtung stammt aus der gleichen Zeit (pseudogotisch). Alt ist außer einem auf Holz gemaltem Madonnenbilde (Kopie des XVIII. Jhs. nach einer älteren Vorlage) nur die

Kanzel (Fig. 146): Roter, weiß geaderter Marmor. Auf siebenseitigem Postament eine gedrehte Säule mit gewundenen Kannelüren und einfachem Hohlkehlkapital; darauf die gleichfalls siebenseitige Brüstung mit vier freistehenden Seiten. — Am vorderen Felde eingemeißelt

Nebenkirche.

Kanzel.
Fig. 146.

Ehemaliger Hof Guggental.